



Herold der Reformation

79. Jahrgang

4 / 2004

Ein Erlöser für heute und morgen, Jesus Christus
Wisst ihr nicht, wessen Geistes Kinder ihr seid?

Transplantation

Klatsch



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung 4/2004

- 3 Editorial
- 4 Ein Erlöser für heute und morgen, Jesus Christus
- 8 Transplantation
- 11 Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?
- 14 Klatsch
- 17 Die Versiegelung des Volkes Gottes – Die 144.000
- 20 Ereignisse der letzten Tage
- 22 Happy Halloween?
- 23 Aktuelle Bilder



Geistliche Unionskonferenz
in Lindach,
vom 25.-27. Juni 2004

Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
H. Woywood

Redaktion: J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040681
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Bilder auf den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60



„... Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte“

Psalm 86,11



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Urlaubszeit liegt längst hinter uns. Mancher von Euch hat eine Reise machen können. Schon vor Beginn der Reise war bei den meisten Ziel und Termin festgelegt. Man freute sich auf diesen Tag, bereitete sich vor, packte Koffer und Taschen und fuhr los. Nun hat uns der Alltag wieder eingeholt, und jeder steht in seiner Verantwortung und täglichen Pflichterfüllung.

Doch vor uns liegt noch ein anderes Ziel. Wir sind auf einer Reise, die noch nicht beendet ist. Das Ziel ist uns bekannt – den Namen des Weges kennen wir. Wann werden wir dort angekommen sein? „Der schmale Weg, die enge Pforte“, so beschreibt Jesus diesen Weg. In der Tat ist es kein bequemer Pfad zum Spazieren gehen. Auf dem Weg liegen manche Hindernisse, mal geht es den Berg hinauf, mal durchs Tal. Es ist ein Weg mit Höhen und Tiefen. Aber am Ende dessen findet man ewige Freude, Schmerz und Seufzen werden dort unbekannt sein. Jesus sagt: „Siehe ich mache alles neu!“ Welche wunderbare Aussicht am Ende der Reise? Es ist die Belohnung – für immer bei dem Herrn zu sein.

Um wirklich dort hinzugelangen ist es wichtig, sich immer wieder zu vergewissern: Komme ich der Heimat näher? Was ist mein Ziel und meine Hoffnung?

Es liegt in der Natur des Menschen, sich von Kleinigkeiten ablenken zu lassen. Viele Menschen leben wie in einem Laufrad: Sie arbeiten und sind so beschäftigt, dass sie nicht genügend Aufmerksamkeit für ihre Schritte finden, wohin ihre Füße treten.

In der Geschichte der Adventisten gab es immer wieder gute, gebildete, erfahrene Männer, die vom Weg abgekommen sind und an den dunklen Bergen des Unglaubens zu Fall kamen. Es war dem Feind gelungen, sie von der Wahrheit abzubringen, obwohl sie sich die ganze Zeit im Glauben zu sein wähnten und mit ganzem Herzen nach der Wahrheit suchten.

Wir brauchen Gott. Wir brauchen die Hilfe unserer Geschwister. Wir brauchen den Heiligen Geist. Es gilt jetzt, tief in die Heilige Schrift und den inspirierten Texten des Geistes der Weissagung einzudringen. Verstehen wir das lebendige Wort Gottes? Haben wir uns eine systematische Kenntnis der offenbarten Wahrheitsgrundsätze angeeignet, die uns für das ausrüstet, was auf die Erde zukommt?



Gefahrvolle Zeiten stehen uns bevor... Der Feind stellt uns nach. Bleiben wir hellwach! Der Virus des Irrtums schleicht sich unbemerkt und heimlich in unsere Reihen ein.

„Liebe Geschwister! Weil der Irrtum schnell fortschreitet, sollten wir darnach trachten, in dem Werke Gottes wach zu sein und die Zeit zu erkennen, in der wir leben. Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker. Und weil beinahe alle um uns herum in der Finsternis des Irrtums und der Täuschung eingehüllt sind, ist es unsere Sache, die Unwissenheit zu verscheuchen und in Gottes Nähe zu leben, wo wir göttliche Strahlen des Lichtes und der Herrlichkeit von dem Angesichte Jesu empfangen können. Wir müssen durch die Wahrheit geheiligt, vollständig Gott geweiht sein und unser heiliges Bekenntnis so ausleben, dass der Herr immer mehr Licht über uns ausgießen kann, damit wir in seinem Lichte das Licht sehen und durch seine Kraft gestärkt werden. Jeden Augenblick, den wir nicht auf der Hut sind, sind wir der Gefahr ausgesetzt, von dem Feind überfallen und von den Mächten der Finsternis überwunden zu werden.“
Erfahrungen und Gesichte, Seite 97.

Möge Gott unsere Herzen so beeindruckt, dass wir unserer Weisheit, unseren Meinungen und den Meinungen anderer genug misstrauen, damit wir noch wie kleine Kinder auf die Knie fallen und sagen können: „Lieber Gott, es gibt noch so viel, was ich nicht weiß. Ich möchte dich und deinen Weg erkennen. Bitte bewahre mich vor Irrtum und Verführung.“

Ein Erlöser für heute und morgen

JESUS CHRISTUS

von Won Jun Chang

Was denken wir über morgen? Angenommen, du würdest gar nicht an morgen denken. Können wir uns einen Vater oder eine Mutter vorstellen, die nicht für morgen sorgen oder planen würden, oder Kinder, die sich nicht um ihre Zukunft kümmern? Was würde mit einer solchen Familie geschehen?

Angenommen, da wäre eine Nation, die keine Pläne für die Zukunft machte? Es gibt viele Länder in dieser Welt. Aber leider sind nicht alle gleich reich oder in einem gedeihlichen Zustand. Wir mögen fragen, warum das so ist. Da mag es verschiedene Gründe

und Faktoren geben, eines ist jedoch sicher: Es wird mit Sicherheit einen Unterschied zwischen einer Nation, die Pläne für die Zukunft – für morgen – legt, und einer, die es nicht tut. Es wird sogar ein Unterschied sein, ob sie für zehn oder für hundert Jahre vorausplanen.

Was ist unsere Stellung?

Während die Schrift Personen verurteilt, die Pläne ohne Jesus Christus legen, unterweist sie uns klar, unsere Pläne für die Zukunft mit ihm zu machen. Ja, es gibt ein helles Morgen für diejenigen, die das zukünftige Leben mit Jesus Christus planen und in Betracht ziehen. Er wird kommen und jene heimholen, die auf ihn warten.

Bevor wir aber von ihm angenommen werden können, müssen wir

frei von allen Sünden und ihren Einflüssen sein. Wie? Der große Evangelist Johannes der Täufer rief aus: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1, 29.)

Die Sünde und ihre Auswirkungen stellen das schlimmste Problem in der Welt dar. Jedes bisschen Leiden, Sorgen, Schmerzen, Traurigkeit und Enttäuschung – zusammen mit jeder Offenbarung von Selbstsucht, Verdorbenheit, Lust, Selbsterhöhung, Stolz, Hass und Rachsucht – alles wird durch die Sünde verursacht. Auch die Liste von jeder Art von Krankheit und der Tod selbst, hat nur eine Wurzel – die Wurzel der Sünde.

So lange dieser Virus im menschlichen Körper kreist, kann es nur Vernichtungen geben. Die einzige Lösung liegt darin, von der Sünde frei zu werden. Der einzige Weg, den Menschen zurück in seinen ursprünglichen Zustand des Friedens und Glücks zu bringen, besteht darin, diesen schrecklichen Einfluss von menschlichem Herzen zu entfernen und jede Spur seines Einflusses auszulöschen. Leider hat die Sünde und die Liebe zu ihr das menschliche Herz und Gemüt gleich einer schmarotzerischen Infektion überfallen. Wer aber hat genügend Macht, die große Mission – das Austilgen der Sünde – zu erfüllen?

Menschen vermögen es nicht noch können es die heiligen En-



gel. Der einzige, der erhaben und mächtig genug, der mit Gnade und Macht ausgestattet ist und die unterjochte Menschheit mit seinem machtvollen Arm emporheben kann, ist Jesus Christus, der einzige „Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.“ (Apostelgeschichte 4, 12.) Nur er kann als einziger dieses Werk ausführen, der Einzige, der die Sünde austilgen kann. Wir können das wunderbare Erlösungswerk in Christus entdecken. Die Bibel bezeugt, dass er das Alpha und Omega, der „Anfänger und Vollender unseres Glaubens“ ist. (Hebräer 12, 2.) Das Lamm Gottes, das den Erlösungsplan für die verlorene Menschheit entwarf, wird dieses Werk auf seine eigene wunderbare Weise vollführen. Ja, der uns „kann behüten ohne Fehl“ (Judas 24), der unser Schöpfer und Erlöser ist, wird wieder zu dieser Erde kommen.

Siehe Gottes Lamm

Christus ist der Gegenstand des Lobpreises und der Prophetie während aller Zeitalter gewesen. Nach dem Fall des Menschen in Eden wurde er vorgestellt als der Samen des Weibes, welcher den Kopf der Schlange zertreten sollte. (1. Mose 3, 15.) Er war es, der durch Noah die Menschen vor der kommenden Vernichtung durch die Flut warnte. (1. Petrus 3, 19. 20.) In der Zeit von Abraham stellte Melchisedek, der Hohepriester und König, Jesus Christus dar. (Hebräer 7.) Es war Christo, der sich Abraham und Isaak offenbarte. (Galater 3, 16; 4, 28.) Er offenbarte sich durch Mose als ein Prophet und Leiter. (5. Mose 18, 15.) Er war in der Wüste bei seiner Gemeinde (2. Mose 32, 34), offenbarte seine Gegenwart am Tage in der Wolken säule und bei Nacht in der Feuer säule. Er offenbarte sich Daniel als der Messias, und im Neuen Testament war er das erhabene

Thema, gepriesen von Propheten und Aposteln. Engel vom Himmel weisen uns auf ihn als unseren „Heiland“. (Lukas 2, 11.) Der Apostel Paulus gebietet uns: „...nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christus Jesus.“ (Hebräer 3, 1.)

Wenn die Bibel uns sagt, dass wir auf Jesus schauen sollen, dann meint sie nicht, dass wir nur gewisse Aspekte von ihm betrachten sollen. Wir müssen ihn

Suchst du einen Freund, dem du vertrauen kannst und der deine Freuden und Sorgen mit dir teilt? Dann siehst du Jesus, der vertrauenswürdig ist. Schaust du aus nach einem Arzt, der deine unheilbare Krankheit heilen kann? Ja, du findest den ausgezeichneten Arzt, Jesus Christus. Brauchst du einen Ratgeber, dem du deine Probleme bringen kannst? Du wirst den wunderbaren Ratgeber Jesus Christus finden.

Wenn die Bibel uns sagt, dass wir auf Jesus schauen sollen, dann meint sie nicht, dass wir nur gewisse Aspekte von ihm betrachten sollen.

durch seine Werke und die von ihm hinterlassenen Fußstapfen betrachten, wie sie uns in der Heiligen Schrift geschildert werden. Wenn wir nach dem Erschaffer des Weltalls ausschauen, finden wir ihn in Christus. Suchen wir nach dem Welterlöser, finden wir Christus. Halten wir Ausschau nach dem Punkt, wo alle Pläne und Absichten Gottes zusammentreffen, dann finden wir wiederum Christus. Suchen wir nach dem Verdienst des Opfers, das uns von jeder Spur der Sünde retten kann? Wieder gelangen wir zu Christus. Schauen wir aus nach dem kostbaren Opfer für diese sündige Welt, das von Gott angenommen werden kann? Wiederum stoßen wir auf Christus. Suchen wir jemand, der die Lasten von der Menschen Sorge, Krankheit oder Traurigkeit an unserer Statt in dieser Welt auf sich nimmt? Finden wir den Barmherzigen, wieder Jesus Christus. Schaust du nach einem Bruder aus, der bereit ist, dir zu helfen? Ja, dann siehst du Jesus, der unser älterer Bruder ist.

Du schaust nach etwas ganz Besonderem in der menschlichen Geschichte aus? Wieder wird es in Jesus Christus gefunden, weil die wahre Geschichte dieser Welt im Prozess von Gottes Plan, sein Werk zu vollführen, gefunden wird. Die alte Geschichte findet ihren Brennpunkt am Kreuze Christi. Die gegenwärtige Geschichte begann mit Christus. Die heutige Geschichte empfängt ihr Licht von Golgatha. Wenn wir auf die Gräber so mancher Heiligen blicken, richten sich unsere Gedanken auf Christus, der sie auferwecken wird. Wenn wir über die Zukunft der lebenden Heiligen nachsinnen, finden wir wieder Jesus, der kommen wird, um seine Heiligen heimzuholen. Achten wir auf die Prophezeiung, sehen wir wiederum Christus, denn es gibt eine bestimmte Zeit der Wiederherstellung aller Dinge, vorausgesagt von den Propheten seit Anbeginn der Welt. (Apostelgeschichte 3, 21.) Wenn wir das Erbteil der Heiligen betrachten, sehen wir wieder Christus, der in Herrlich-

keit erscheint. Er ist derjenige, der das Reich gründet und es denen übergibt, die es ererben sollen. (Matthäus 25, 34.)

Erlösung durch Christus

Wohin wir auch immer blicken mögen – auf, nieder, nah oder fern, in die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft – immer weist die Bibel auf Christus. Nicht nur dann, wenn wir ihn schauen werden, der Anfang und Ende aller Dinge ist, nein, wir sehen ihn im Mittelpunkt von Gottes Plan, wie er in seinem Wort offenbart ist. Wir haben vom Werk Christi unseres Heilandes gelernt, der in diese Welt kam als Derjenige, sein Volk zu retten von ihren Sünden. (Matthäus 1, 21.)

Wir alle wurden für eine Zeit lang vom Teufel betrogen, dem Urheber der Sünde. Das Problem begann mit Adam, der sich von seiner engen Gemeinschaft mit Gott trennte. Die Bibel bringt diese missliche Lage in Jesaja 52, 3 zum Ausdruck: „Ihr seid umsonst verkauft.“ Ja, wir alle sind in diesen schrecklichen Zustand geraten, und wenn wir anfangen, diese Tatsache zu erkennen, sagen wir wie Paulus: „Ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft... Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes?“ (Römer 7, 14. 24.)

Während wir uns in einer so verzweifelten Lage befinden, beten wir zu Jesus Christus und bitten ihn um Hilfe, der ein „gerechter Richter“ (2. Timotheus 4, 8) und unser „Fürsprecher“ (1. Johannes 2, 1) ist. Unsere Bitte lautet: „Rette mich von meinem Widersacher.“ (Lukas 18, 3.) Ursprünglich ist Christus der Fürsprecher, aber von seinem himmlischen Vater hat er auch die Autorität als Richter erhalten: „Denn der Vater richtet niemand; sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben.“ (Johannes 5, 22.) Christus besitzt absolute Autorität im Himmel und auf Erden, und verspricht allen, die ihn

darum bitten, dass er sie erretten wird „in einer Kürze“. (Lukas 18, 8.) Sündigen, armseligen Wesen verheißt er: „Ihr seid umsonst verkauft; ihr sollt auch ohne Geld gelöst werden.“ (Jesaja 52, 3.)

Jesus Christus ist es, der sein Leben für dich und mich dahingab. Deshalb kann er uns erretten, und wenn wir ihn bitten, hat er verheißt, uns immer zur Seite zu stehen. Wir selbst sind machtlos gegenüber dem unerbittlichen Feind, ebenso wie Josua, der Hohepriester, dem Satan „zu seiner Rechten stand, dass er ihm widerstände“. (Sacharja 3, 1.) Jesus ist bereit und willig, uns zu helfen; aber da gibt es eine Bedingung, unter der er unseren Fall gewinnen kann: „So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1. Johannes 1, 9.) Mit anderen Worten: Jesus kann nur in jenen Fällen helfen, die ihm anvertraut wurden. Wir müssen gut verstehen, was die Wurzel der Sünde ist und wie sie wächst, beschrieben in der Bibel als „Wurzel“ und „Zweige“. (Maleachi 3, 19 oder 4, 1.)

Verstrickt durch Satan

Im Pflanzenreich der Natur sind einige Pflanzen als Parasiten bekannt. Es gibt Pflanzen, die nicht ohne andere Pflanzen leben können. Ebenso verhält es sich mit dem Teufel, dem Urheber der Sünde, der sein Leben aus Männern und Frauen bezieht, die nach Gottes Ebenbild erschaffen wurden, genau wie ein Parasit im Pflanzenreich andere Pflanzen ihrer Lebenskraft beraubt.

Satan ist der Gründer dieses Unternehmens der Sünde und ist dafür verantwortlich. Wer auch immer sündigt, wird Satans Mitarbeiter in seinem Geschäft. So wünscht Satan als Gründer mehr Mitarbeiter zu haben, die den Erfolg des Unternehmens fördern.

Außerdem sind die Mitarbeiter von Natur und Pflicht dazu angehalten, andere zu fangen, damit sie mithelfen, ihr Unternehmen zu verbreiten. Wer Sünde begeht, ist ein Verkäufer, der andere veranlasst, ebenfalls zu sündigen. Aber Gott erklärt, dass die Folge der Sünde „Rebellion gegen Gott oder Ungehorsam“ der ewige Tod ist. Ja, in der Tat, „der Tod ist der Sünde Sold.“ (Römer 6, 23.)

Wenn Leute auf diese Warnung hören, wachen jene, die einst ganzherzig im Sündengeschäft aufgingen, von ihrer Illusion auf. Sie beginnen über ihr zukünftiges Leben nachzudenken und sehen alles aus einer anderen Warte. Sie erkennen, dass sie durch irgendeine Verführung betrogen wurden und sind alarmiert, wie sehr sie wirklich in diesem Sündengeschäft mit verwickelt waren. Die Bibel sagt uns sehr bestimmt, dass das ganze Unternehmen verbrannt und völlig ausgelöscht werden wird. „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen. (Maleachi 3, 19 oder 4, 1)

Da gibt es jedoch ein Problem. Der Gründer des Geschäfts, der Teufel, wusste bereits seit Anbeginn das Ende. Und er denkt, wie er die Strafe irgendwie verteilen kann, die er erleiden soll, indem er sie über so viel Mitarbeiter wie nur irgend möglich ausbreitet. Diese böse Absicht beschreibend, warnt uns der Himmel, dass der Teufel zu uns hinabkommt „und hat großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“ (Offenbarung 12, 12.) Wenn nun irgendjemand im Sündenunternehmen sich entschließt, dasselbe aufzugeben, ist der „Chef“ wirklich zornig. In der Firma zu bleiben bedeutet, die Verantwortlichkeiten und Resul-

tate gemeinsam zu tragen. In anderen Worten, wenn jemand das Geschäft aufgibt, wird seine Verantwortung auf den übertragen, der bleibt. So haben wir jetzt über das Sündengeschäft und seine Mitarbeiter gesprochen. Erkennst du jetzt deine Stellung?

Die Wahl bleibt uns überlassen; die Kraft ist in Christus

Es ist völlig uns überlassen, ob wir die Firma der Sünde aufgeben oder bei ihr bleiben. Der Teufel als Gründer verabscheut es, wenn du dich entschließt, sein Geschäft zu verlassen, denn er kennt die Folgen, besonders für ihn.

Leben oder Tod? Segen oder Fluch? Was willst du wählen? Gott drängt dich, das Leben zu wählen (5. Mose 30, 19) und sich von der Sünde zu trennen, denn der Zweck der Wiederkunft Christi ist es, der Sünde ein Ende zu machen. (Daniel 9, 24.) Sünde ist schrecklich und hasenswert. Sie hat bereits das Leben unseres geliebten Heilandes gekostet. Sie raubt dir und mir auch das Leben. Unser Heiland Jesus Christus kann „unsere Sünden hinwegnehmen“, „dass er die Werke des Teufels zerstöre“. (1. Johannes 3, 5. 8.) Wenn er dieses Werk für uns und in uns vollendet hat, wird er wiederkommen.

„Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe euch die Stätte zu bereiten, so will

ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, 1-3.)

Diese kostbare Verheißung Jesu ist eine große Ermutigung für uns, mit dem Herrn darin zusammenzuarbeiten, die Werke des Teufels zu zerstören und die Sünde in unserem Leben zu beenden.

Wir verstehen, dass der Zweck des Opfers unseres Heilandes Jesus Christus, seine Vermittlung und sein zweites Kommen darin



bestehen, uns wiederum mit Gott zu verbinden und uns zu befähigen, wieder mit ihm zu leben, da wir ja durch die Sünde von ihm getrennt wurden. Durch seine Gnade „wird er zum anderen mal ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten zur Seligkeit.“ (Hebräer 9, 28.) Deshalb müssen wir heute mit Jesus Christus zusammen-

arbeiten, um uns von der Sünde zu befreien, damit wir ihm in Frieden begegnen können.

Jesus hasst die Sünde. Warum? Weil die Sünde seinem Charakter widerspricht, der Liebe ist, und er liebt uns! „Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir,

die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem HERRN entgegen in der Luft, und werden also bei dem HERRN sein allezeit.“ (1. Thessalonicher 4, 16. 17.) Warum betritt unser Heiland Jesus Christus bei seiner Wiederkunft nicht die Erde, sondern begegnet uns in der Luft? Weil er diesen Planeten nicht eher betreten kann, als bis er von der Sünde gereinigt ist. Nein, er kann es nicht! Heute bittet er dich und mich, dass wir uns von der Sünde trennen. Dies ist die Vorbereitung, die er von uns wünscht. Bald! Wie bald? Sehr bald wird er kommen, um jene abzuholen in den Himmel, die sich

von der Sünde getrennt haben, wo es keine Sünde mit ihren Folgen mehr geben wird. Dann werden sie morgen bei unserem Heiland Jesus Christus sein und in Freuden für immer leben.

Verlangst du danach und bereitest du dich darauf vor, morgen deinem Heiland Jesus Christus zu begegnen?

Transplantation

J. Herz

„Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach tun.“
Hesekiel 36, 26-27.

Das sind wunderbare Worte, die wir aus der Schrift vernehmen können. Aber ist es uns bewusst, welche Tragweite sie beinhalten? Sicher nur zum Teil. Wovon ist hier die Rede? Von einer Herzverpflanzung; aber wohlgermerkt – von einer göttlichen. Die Menschen verpflanzen nämlich auch Herzen, ermöglicht durch die chirurgischen Errungenschaften von heute. Zwischen beiden Operationen besteht jedoch ein gewaltiger Unterschied. Das Herz, welches Menschen verpflanzen, ist so sündig wie das, welches sie entfernen. Mag sein, es ist jünger, schlägt kräftiger, aber schließlich stammt es doch auch wieder von einem Sünder. Außerdem kommt es noch darauf an, ob der Körper es behält oder abstößt. Ein Risiko ist also dabei nicht ausgeschlossen.

Der gewaltigste Unterschied besteht aber darin, dass mit der göttlichen Verpflanzung zusätzlich ein neuer Geist verbunden ist. Mit diesem neuen Herzen geht ein Sinneswandel einher. Der göttlich Operierte lebt nicht mehr so wie vorher. Er hat andere Interessen, andere Zielvorstellungen. Das alte Herz war trotzig und verzagt, das neue nicht mehr. Es widersetzt sich nicht den Anordnungen Gottes. Es ist willig zu gehorchen und

bedarf nicht der Nötigung und des Zwanges. Es fügt sich dem Willen des Allerhöchsten. Menschen mit neuen Herzen wandeln in den Geboten des Herrn. Sie sind nicht mehr in Feindschaft mit ihm, sondern im Frieden und wunderbarer Harmonie. Das ist die Absicht, die der himmlische Arzt mit seinem Volk verfolgt, und nicht nur mit



ihm, vielmehr mit allen Menschen.

„Dies sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die euch der HERR, euer Gott, geboten hat, dass ihr sie lernen und tun sollt in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest und haltest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und deine Kindeskinde, alle eure Lebtag, auf dass ihr lange lebet. Israel, du sollst hören und behalten, dass du es tust, dass dir's wohl gehe und du sehr vermehrt werdest, wie der HERR, deiner Väter Gott, dir verheißt hat ein Land, darin Milch und

Honig fließt. Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist ein einziger HERR. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst, und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein, und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben und an die Tore.“ *5. Mose 6, 1-9.*
„...welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“
1. Timotheus 2, 4.

So wünschens- und erstrebenswert deshalb diese Verpflanzung ist, welche traurige Feststellung müssen wir leider trotzdem machen? Die Menschen im Allgemeinen und selbst Gläubige sind mit ihrem alten Herzen zufrieden. Sie wollen damit alt werden und damit sterben. Das alttestamentliche Volk versuchte sogar mit dem alten Herzen in Übereinstimmung mit Gottes Geboten und seinem Willen zu gelangen. Sie wollten es unter Beweis stellen, dass das möglich ist und waren dabei äußerst eifrig am Werk. Was wir in 5. Mose 6, 8-9 gelesen haben, hat das Volk Israel sehr ernst genommen und gewissenhaft praktiziert. „...und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein, und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben und an die Tore.“ Es war der Meinung, auf diese Art und

Weise dem Willen des göttlichen Gesetzgebers nachgekommen zu sein. Demzufolge betrachtete es sich von Gott begünstigt und gesegnet. Gottes Worte, durch Mose übermittelt, wurden buchstabengetreu übernommen und peinlichst genau auf Pergament geschrieben. Aber wie es deshalb nicht anders möglich gewesen ist - die fleischlichen Gelüste, ihre verdorbenen Herzen, ja ihr ganzes Leben, erfuhren dadurch keine Veränderung.

„Die dem Mose erteilte Weisung wurde dahingehend ausgelegt, dass die Gebote der Schrift buchstäblich am Leibe getragen werden sollten. Zu diesem Zweck schrieb man sie auf Pergamentstreifen, die man in auffälliger Weise um Kopf und Handgelenk band. Dadurch konnte das Gesetz Gottes jedoch keinen nachhaltigeren Einfluss auf Geist und Herz ausüben; denn diese Pergamente wurden lediglich als eine Art Abzeichen getragen, eben um Aufsehen zu erregen. Sie sollten den Träger mit einem Nimbus der Weihe umgeben und die Ehrfurcht der Leute herausfordern.“ *Das Leben Jesu, S. 606.* Diese Pergamentstreifen sollten also den Träger mit einer gewissen Heiligkeit, die lediglich aus selbstgefertigten Streifen und den mit eigener Hand geschriebenen Geboten bestand, umgeben.

Ja, die Pharisäer und Schriftgelehrten trieben es noch schlimmer. Mit ihrem alten, unerneuerten Herzen entwickelten sie Vorschrift auf Vorschrift in der Meinung, mit deren Durchführung Gott zu gefallen und ihm einen annehmbaren Dienst zu erweisen. Aber damit haben sie sich selbst und das Volk verführt, der eigenen Kraft zu vertrauen. Die Selbsttäuschung und die so verwerfliche und gefährliche Selbstgerechtigkeit waren perfekt. „Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sün-

dern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.“ *Matthäus 9, 10-12.* Durch diesen Selbstbetrug haben sie ihr altes Herz, das unfähig ist, Gottes Willen zu erfüllen, behalten und sind damit elendiglich zugrunde gegangen.

Liebe Geschwister, welche Lehre sollen wir daraus ziehen und wir müssen sie ziehen, wenn wir nicht das soeben erwähnte Schicksal teilen wollen. Fest steht, dass Gott gebietet, seine Gebote zu halten. Fest steht außerdem, dass er mir gebietet, gehorsam zu sein. Ja, sein Wort gebietet mir Vieles und Erstrebenswertes, wonach ich wirklich Verlangen habe. Es

es sich? Schmutzig, erbärmlich, trotzig und verzagt! Und das ist mein Herz, so bin ich? So ist es! Der Spiegel trügt nicht, wenn du auch noch so entsetzt und fürchterlich enttäuscht bist. So erging es auch dem Apostel Petrus. Er war erschrocken darüber, dass er zu einem so verwerflichen Meineid fähig war. Die bange Frage erhebt sich: Was ist dagegen zu tun? Natürlich kann ich etwas dagegen tun - ich kann den Spiegel zerschlagen, wie es die Juden mit Christus getan haben. Aber was hast du, was haben sie damit erreicht? Mein Zustand hat sich nicht geändert wie er sich auch bei den Juden nicht geändert hat, indem sie den Heiland töteten.



gebietet mir sogar, meine Feinde zu lieben und der Wahrheit treu zu sein, selbst wenn mich dies das Leben kostet. Aber ich stehe dabei vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Ich vermag ihr nicht gerecht zu werden. So gesehen offenbart mir Gottes Wort meine Unfähigkeit, meine Ohnmacht, meinen hilflosen, schwachen Zustand. Die Wahrheit wird mir zu einem ungetrübten und untrüglichen Spiegel. Dieser göttliche Spiegel zeigt mir schonungslos mein wahres Gesicht, das wahre Gesicht meiner Seele, meines alten Herzens. Und in welchem Zustand befindet

„Hier ist ein Spiegel, in den wir schauen und in dem wir jeden Charaktermangel aufspüren sollen. Aber angenommen, du blickst in diesen Spiegel, siehst viele Charaktermängel, gehst weg und sagst: ‚Ich bin gerecht.‘ Wirst du gerecht sein? In deinen eigenen Augen wirst du gerecht und heilig sein. Aber wie wird es sein vor Gottes Richterstuhl? Gott hat uns eine Richtschnur gegeben und wir sollen ihren Forderungen nachkommen. Wagen wir es, anders zu handeln, treten die Richtschnur mit Füßen, stellen uns vor Gott und sagen: ‚Ich bin heilig, ich bin heilig‘,

werden wir am großen Tag der Rechenschaft verloren gehen.

Angenommen wir gingen nach draußen auf die Straße, besudelten unsere Kleider mit Schlamm, kämen ins Haus, betrachteten unsere schmutzigen Kleider und sagten dann zum Spiegel: ‚Reinige mich vom Schmutz!‘ würde er uns vom Schmutz reinigen? Das ist nicht die Aufgabe des Spiegels. Er kann nur zeigen, dass unsere Kleider beschmutzt sind; er kann den Schmutz nicht entfernen. So verhält es sich auch mit dem Gesetz. Es zeigt die Charaktermängel auf. Es verurteilt uns als Sünder, bietet dem Übertreter aber keine Vergebung an. Es kann ihn von seinen Sünden nicht retten!“ *Bibelkommentar, S. 481.*

Der Spiegel zeigt mir also schonungslos meinen unreinen Zustand, aber reinigen – das kann er mich nicht. Das Gesetz verurteilt mich, sagt mir ohne Hemmung in das Gesicht, dass ich des Todes schuldig bin, aber vor dem Tod bewahren kann es mich nicht.

Was benötige ich deshalb dringend? Einen Spiegel, der mir nicht nur zeigt, wie unrein ich bin, sondern tatsächlich die Fähigkeit besitzt, mich zu reinigen. Was benötige ich? Ein Wort, das mir nicht nur meine Hilflosigkeit offenbart, sondern mir zugleich die erforderliche Hilfe bietet. Was benötige ich? Ein Gesetz, das mir nicht nur mein Todesurteil erbarmungslos ausspricht, sondern den Urteilsspruch in einen Freispruch umwandelt.

Ja gibt es denn so etwas Großartiges, so etwas Wunderbares und Befreiendes? Liebe Geschwister, lasst uns jubeln, weil es so etwas tatsächlich gibt! All das, was hier erwähnt wurde, ist der Inbegriff eines neuen Herzens, welches der Herr bereit ist, in jeden Menschen zu verpflanzen, der es wünscht. Der himmlische Arzt kommt zu jenen, die unter dem Zustand des alten Herzens leiden und nach ihm rufen. Er bietet ihnen seine äußerst wertvolle ärztliche Hilfe an. Er ersetzt ihnen das alte, schwache und kranke Herz durch ein neues,

reines und gesundes. Aber nicht nur das – vielmehr wird der ganze elende Mensch zu einer neuen Kreatur. Ich lebe nun nicht mehr mit dem alten Herzen, sondern mit dem neuen, dem göttlichen, mit und in dem Herzen Jesu Christi.

Von dem alten hat es geheißt: „Was aber zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung. Das sind Stücke, die den Menschen verunreinigen.“ *Matthäus 12, 35.* Was heißt es aber vom neuen: „Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens...“ *Matthäus 12, 35.*

Liebe Seele, wie kannst du mit deinem alten, sündigen Herzen noch weiter leben wollen, wenn dir immer noch diese herrliche Möglichkeit der Transplantation angeboten wird? Wie kannst du das liebevolle, gütige und gnädige Anerbieten des Herrn ausschlagen? Mit diesem neuen Herzen macht er doch mich Sünder, seinen ehemaligen Feind, zu seinem besten Freund – aus Feindschaft wird Freundschaft, aus Gegnerschaft Kindschaft, aus Trennung Vereinigung für immer. Das ist mit menschlichen Satzungen, Beschlüssen und Vorschriften, die aus unerneuerten Herzen stammen, und seien sie auch noch so ausgeklügelt, niemals zu erreichen. Das sind die Feigenblätter, die vor Gott absolut keinen Wert besitzen. Aber immer wieder ist der Mensch versucht, einen besseren Weg gefunden zu haben als den, den Christus persönlich darstellt.

Deshalb das wunderbare und gnadenreiche Wort in *Hesekiel 36, 26-27*: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ICH WILL meinen Geist in euch geben und WILL solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach

tun.“ Nur auf diese Weise kann das, was wir in 5. Mose 6 gelesen haben, seine reinste Erfüllung finden. Wie der Mensch, der sich einer Herzverpflanzung unterziehen will, einen Arzt dazu benötigt, so auch derjenige, der das neue Herz haben möchte. Keiner kann sich selber operieren. Darum hat David gebetet: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist.“ *Psalms 51, 12.* Er hat aber nicht nur darum gebetet, er hat geglaubt, dass Gott erfüllt, was er verspricht.

Der Körper mit dem neuen göttlichen Herzen stößt es nicht ab. Im Gegenteil, er hat Verlangen danach und ist bestrebt, es zu behalten. Denn das neue Herz ist das ursprüngliche von der Schöpfung her. Das sündige, das alte, wird entfernt, denn es ist fremd und wider die göttliche Natur.

„Wenn Jesus von einem neuen Herzen spricht, meint er das Gemüt, das Leben, den ganzen Menschen. Wer ein neues Herz bekommen hat, wendet sich von der Welt ab und klammert sich an Jesus. Ein neues Herz bedeutet, ein neuer Sinn, neue Ziele und Beweggründe. Woran erkennt man ein neues Herz? – An einem veränderten Leben! Selbstsucht und Stolz müssen täglich sterben

Eines der eindringlichsten Gebete, von denen im Worte Gottes berichtet wird, ist das Gebet Davids, als er bat: ‚Schaffe in mir Gott, ein neues Herz.‘ Auf ein solches Gebet antwortet Gott: ‚Ich gebe dir ein neues Herz.‘ Das vermag kein Mensch zu tun. Männer und Frauen müssen mit dem ersten Schritt beginnen und Gott aufs ernstlichste um eine wahre christliche Erfahrung bitten. Sie müssen die umwandelnde Kraft des Heiligen Geistes fühlen. Sie müssen das neue Herz annehmen, das durch die Gnade des Himmels weich und sanft gehalten wird.“ *Bibelkommentar, S. 216.*

Möge das auch unser Gebet und unser Wunsch sein, dieses neue Herz für Zeit und Ewigkeit zu erhalten. AMEN!



Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?

von V. Shamrey

Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Römer 8, 9.

Friede sei mit dir, lieber Freund und Leser!

Der Herr hat heute die Möglichkeit geschenkt, uns auf den Seiten unserer Zeitschrift auszutauschen. Ich bin überzeugt, er will uns segnen und wird uns helfen, unsere Zeit produktiv zu verbringen. Wir leben in einer Zeit, in der sich jeder gottesfürchtige Christ die Frage stellt, was wird weiter sein? Was erwartet mich und meine Kinder morgen, was soll ich machen, um das Recht auf die Erlösung nicht zu verlieren? Ob ich wirklich auf Christi Wiederkunft warte? Solche Fragen sollen wir uns jeden Tag stellen. Oder haben wir dafür keine Zeit? Erlauben wir heute der Bibel und dem Geist der Weissagung, zu uns zu sprechen.

Zur Zeit Lots

Ich möchte unsere Nachforschungen mit einer uns gut bekannten Geschichte beginnen. Es geschah zur Zeit Lots...

„...wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten...“ Lukas 17, 28.

Im Buch „Patriarchen und Propheten“, lesen wir im 14. Kapitel, S. 134. 135, folgendes:

„Sodom war die schönste unter den Städten im Jordantal. In einer fruchtbaren Ebene gelegen, war sie ‚wie ein Garten des Herrn‘. 1. Mose 13, 10. Hier gedieh der üppige Pflanzenwuchs der Tropen. Hier war die

Heimat der Palme, des Ölbaums und des Weinstocks. Das ganze Jahr hindurch verströmten Blumen ihren Duft. Die Felder brachten reiche Ernten, und auf den umliegenden Hügeln weideten Rinder und Schafe. Auch Kunst und Handel trugen zum Reichtum der stolzen Stadt bei. Die Schätze des Ostens zierte ihre Paläste, und Karawanen brachten eine Fülle von Kostbarkeiten auf die Handelsmärkte. Sorglos und ohne große Anstrengung konnte man alle Lebensbedürfnisse befriedigen. Das ganze Jahr schien eine Folge von Festen zu sein...

In Sodom herrschten fröhliche Ausgelassenheit und Lustbarkeit, Schwelgerei und Trunkenheit. Die Menschen ließen den niedrigsten, rohsten Leidenschaften die Zügel schießen. Offen trotzten sie Gott und seinem Gesetz mit ihrer Gewalttätigkeit. Obwohl sie das Beispiel der vorsintflutlichen Welt kannten und wussten, dass Gottes Zorn deren Vernichtung herbeiführte, lebten sie genauso gottlos dahin...

...Und nun nahte Sodoms letzte Nacht. Schon warf das Strafgericht seine Schatten voraus. Aber die Menschen merkten nichts. Während die Engel in Gottes Auftrag zur Vernichtung nahten, träumten Sodoms Bewohner von Erfolg und Vergnügen. Der letzte Tag war wie jeder andere, der gekommen und gegangen war. Der Abend senkte sich auf ein liebliches Bild herab. Die Strahlen der sinkenden Sonne verklärten die unvergleichlich schöne Landschaft. Abendkühle hatte die Bewohner der Stadt hervorgezogen,

und Vergnügungssüchtige liefen auf und ab, nur auf den Genuss des Augenblicks bedacht...“

„Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und kehrte die Städte um und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war.“ 1. Mose 19, 24. 25.

Traurig der biblische Bericht! Aber wie leben wir heute? Wir haben auch solche Beispiele der vorsintflutlichen Welt, wie die Städte im Jordantal! Ob unser Leben sich von ihrem Leben unterscheidet? Oder sind wir so verblendet, dass wir die Zeichen der Zeit nicht sehen? Aber wir sollen eines nicht vergessen, dass alles seinen Anfang und sein Ende hat...

„Auf diese Weise wird's auch gehen
an dem Tage, wenn des Menschen
Sohn soll offenbart werden.“

Lukas 17, 30.

Genau in solch einem Zustand befindet sich auch die heutige Welt. Die Menschen fürchten sich, was mit ihnen morgen sein wird, und die bei ihnen entstehende Angst versuchen sie durch Vergnügungen zu unterdrücken...

Wie sollen wir in dieser Zeit leben, die wir uns heute „Nachfolger Christi“ nennen? Wen sehen wir in all den Leuten, die jeden Tag ohne Gott und ohne

Hoffnung auf die Ewigkeit umkommen? Welche Pflicht hat uns Christus überlassen?

„Der wahre Nachfolger Christi stärkt die guten Vorsätze all derer, mit denen er in Berührung kommt. Einer ungläubigen, die Sünde liebenden Welt offenbart er die Macht der Gnade Gottes und die Vollkommenheit seines Wesens.“ *Propheten und Könige*, S. 247.

„Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ *Matthäus 5, 16*.

Und dann...

„...Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ *Markus 16, 15*.

„...In jeder Stadt und jedem Ort gibt es Personen, die sich der Wahrheit zuwenden würden, wenn sie ihnen vernünftig vorgeführt würde. Es werden Missionare unter uns benötigt, opferbereite Missionare, die, unserem großen Vorbild gleich, nicht sich selbst zum Gefallen leben, sondern anderen Gutes erweisen wollen.

Es wurde mir gezeigt, dass unter uns als Volk ein großer Mangel herrscht. Unsere Werke stimmen nicht mit unserem Glauben überein. Unser Glaube bezeugt, dass wir in der Zeit der Verkündigung der feierlichsten und wichtigsten Botschaft leben, die je Sterblichen übertragen wurde. Doch im vollen Bewusstsein dieser Tatsache entsprechen unsere Bemühungen, unser Eifer und unser Geist der Selbstaufopferung nicht dem Charakter des Werkes. Wir sollten von den Toten erwachen, so wird uns Christus mit Leben erfüllen.“ - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, 12. Juni 1868, (Orig. S. 113.)*

Darum heißt es in Epheser 5, 14: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

„...Aufrichtige Seelen sind beunruhigt, wenn sie die Zeichen der Zeit an dem unsicheren Zustand der Nationen erkennen. Die Frage steigt in ihrem Herzen auf: Wo wird das alles noch enden?...

Unter den Adventisten, welche den Sabbat halten, bekundet sich nur wenig Missionsgeist. Wären Prediger und Volk genügend erweckt, dann würden sie nicht in solcher Gleichgültigkeit verharren. Gott hat sie so geehrt, dass er sie zu Verwaltern seines Gesetzes gemacht und es in ihren Sinn eingepreßt und in ihr Herz geschrieben hat. **Diese Wahrheiten von größter Wichtigkeit sollen die Welt prüfen, und doch gibt es in unserem eigenen Land noch Städte,**

Ortschaften und Dörfer, die niemals die Warnungsbotschaft vernommen haben. (10. Dez. 1871) - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 215. 216.*

„So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.“
Eph 5, 15.16

Aber ich will Gott danken für die Hoffnung, die er uns gegeben hat, dass es in dieser Welt und in den verschiedenen Kirchen mindestens „...siebentausend Knie... gibt die sich nicht vor Baal gebeugt haben...“ *1. Könige 19, 18*.

„Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Mazedonien, der stand und bat ihn und sprach: **Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!**“ Apostelgeschichte 16, 9.

„So sehr auch Glaube und Frömmigkeit schwinden, **so gibt es in den Kirchen doch noch wahre Nachfolger Christi.** Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, **wird sein Volk erweckt werden** zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden...“ *Der große Kampf, S. 463.*

„**Die Welt ist unser Arbeitsfeld. In Städten und Dörfern werden Missionare benötigt... Der wahre Missionsgeist hat die Gemeinden verlassen, die ein so hohes Bekenntnis ablegen. Die Herzen der Gläubigen erglühen nicht länger in der Liebe zu Seelen und einem Wunsch, sie der Herde Christi zuzuführen. Wir brauchen ernste Arbeiter.** Gibt es niemand, der den dringenden Ruf beachtet, der aus allen Richtungen zu uns gelangt: „Komm herüber ... und hilf uns!“? - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 173.*

Wann wird es bei dir und bei mir solche Nacht wie bei Paulus geben, wann werden wir solch eine Stimme hören? Oder haben wir sie bereits versäumt? Nein, noch nicht! Wir sind noch am Leben und können diese Zeugnisse noch lesen und mit unseren Herzen vernehmen. Lob und Dank sei unserem Herrn dafür!

„Es gibt viele, die wohl die Wahrheit ergriffen haben, jedoch hat die Wahrheit nicht sie ergriffen, um ihre Herzen umzuwandeln und sie von

aller Selbstsucht zu reinigen.“ - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 213.*

Und wenn wir diese Gnadenzeit nicht benützen werden, und über die ungünstigen Umstände unserer Zeit murren, was wird dann mit uns geschehen? Was sagt uns die Geschichte des Volkes Israel? Lesen wir ihre Geschichte in 4. Mose 21, 4. 6-9:

„Da zogen sie von dem Berge Hor auf dem Wege gegen das Schilfmeer, dass sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege. Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viel Volks in Israel starb. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider dich geredet haben; bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie auf zum Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.“

Doch der nächste Bericht ist traurig:

„Die Gemeinde ist von einer tödlichen geistlichen Krankheit befallen. Ihre Glieder sind von Satan verwundet. Doch wollen sie nicht aufs Kreuz Christi blicken, wie die Israeliten auf die eherne Schlange schauen mussten, wenn sie leben wollten. Die Welt stellt so viele Anforderungen an sie, dass sie keine Zeit haben, lange genug aufs Kreuz von Golgatha zu schauen, um seine Herrlichkeit zu sehen und seine Kraft zu spüren... Der Herr kann sein Volk nicht nützlich und brauchbar machen, wenn nicht alle bemüht sind, den von ihm niedergelegten Bedingungen nachzukommen...

...Es muss eine entschiedene Veränderung in der Gemeinde stattfinden, welche die Bequemen und Trägen aufrüttelt... Es muss eine Erweckung, eine geistliche Erneuerung stattfinden... Satan lullt Christi vorgebliche Nachfolger in Schlaf, während Seelen rings um sie her verloren gehen. Wie können sie sich vor ihrem Meister für diese Vernachlässigung entschuldigen? - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S. 213.*

„...die Engel sind... erstaunt, wie wenig die Liebe Gottes von den Menschen gewürdigt wird. Der Himmel ist über die Vernachlässigung von Menschenseelen empört. Wollen wir etwa wissen, was Christus darüber empfindet? Wie würden wohl ein Va-

ter und eine Mutter empfinden, wenn sie erführen, dass ihr in Kälte und Schnee verlorengegangenes Kind von denen übersehen und dem Untergang preisgegeben wurde, die es hätten retten können? Wären sie nicht furchtbar traurig und zugleich äußerst erregt? Würden sie nicht diese Mörder mit einem Zorn anklagen, heiß wie ihre Tränen und stark wie ihre Liebe? Wenn irgendein Mensch leidet, dann leidet damit ein Kind Gottes, und wer seinen zugrunde gehenden Mitmenschen keine helfende Hand bietet, der fordert Gottes und des Lammes gerechten Zorn heraus...“ - *Das Leben Jesu*, S. 829

„Können jene, die sich **Bewahrer des Gesetzes Gottes** nennen, die auf das baldige Kommen Jesu in den Wolken des Himmels warten, vom Blut der Seelen frei sein, wenn sie für die Bedürfnisse des Volkes, das im Schatten der Finsternis wandelt, ein taubes Ohr haben? - *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 4, S. 174

„Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen, und Olivenbäume und Weinberge, und Kleinvieh und Rinder, und Knechte und Mägde?“ - *2. Könige* 5, 26



Wahrer Missionsgeist ist der Geist Christi...

„Viele denken, der Missionsgeist, die Befähigung zur Missionsarbeit sei eine besondere Gabe, die Predigern und einigen wenigen Gemeindegliedern verliehen sei, alle anderen wären bloß Zuschauer. Einen größeren Irrtum hat es nie gegeben. Jeder wahre Christ besitzt Missionsgeist, denn Christ sein heißt, Christus ähnlich sein. Niemand lebt sich selber, und wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. (Röm. 8, 9)... Die erste Regung des erneuerten Herzens ist, auch andere zum Heiland zu bringen. Wer diesen Wunsch nicht hegt, beweist, daß er seine erste Liebe verloren hat. Er prüfe darum sein Herz im Lichte des Wortes Gottes genau und trachte ernstlich nach einer neuen Taufe durch den Geist Christi. Er sollte um tieferes Verständnis der wunderbaren Liebe bitten, welche Jesus

für uns bekundete, als er das Reich der Herrlichkeit verließ und in eine gefallene Welt kam, die Verlorenen zu retten. Im Weinberg des Herrn gibt es für jeden von uns Arbeit...“ - *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 404.

Der Grund für den geringen Glaubenseifer und die mangelnde Liebe untereinander in der Gemeinde ist im erlöschenden Missionsgeist zu suchen... - *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 407.

Ich fordere Euch auf, meine lieben Leser, von diesem schrecklichen Schlaf zu erwachen in dem wir uns heute befinden. Wir sollen uns Gott vollständig anvertrauen und uns nicht auf unsere beschränkten Möglichkeiten verlassen. Wir sind schwach, er ist stark! Wir sind sündige Menschen, er ist ein heiliger Gott! Wir sind die kleine Herde, er ist unser Hirte!

„Der Missionsgeist muss in unsern Gemeinden wiederbelebt werden. Ein jedes Glied der Gemeinde sollte darüber nachdenken, wie es das Werk Gottes fördern kann... Die Gemeinde Christi auf Erden wurde zu Missionszwecken gegründet und der Herr wünscht, dass die ganze Gemeinde über Mittel und Wege nachdenkt, durch welche hoch und niedrig, reich und arm die Botschaft der Wahrheit vernehmen können. Nicht alle sind zu persönlicher Arbeit in auswärtigen Feldern berufen, aber alle können durch ihre Gebete und ihre Mittel etwas tun, um dem Missionswerk zu helfen.“ - *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 6, S. 37.

Folgende Geschichte ist uns bestimmt schon bekannt:

Ein amerikanischer Geschäftsmann, der ein ernster Christ war, sagte in der Unterhaltung mit einem Freund, dass er täglich vierundzwanzig Stunden für Christum arbeite. „In all meinen geschäftlichen Beziehungen“, sagte er, „suche ich meinen Meister darzustellen; wenn ich Gelegenheit habe, suche ich andre für ihn zu gewinnen. Ich arbeite den ganzen Tag für Christum, und des Nachts, während ich schlafe, habe ich einen Mann, der in China für ihn arbeitet.“

Was können wir heute für den Herrn machen?

„Wir müssen als Volk aufs neue bekehrt und in unserm Leben geheiligt werden, damit wir die Wahrheit Jesu verkündigen können. In der Schriftenverbreitung können wir mit warmem Herzen von der Liebe des Heilandes sprechen... Der Herr ruft uns alle auf, danach zu trachten, Seelen vor dem Untergang zu retten... jetzt ist unsere Zeit, mit Wachsamkeit zu arbeiten. Wir müssen den Menschen unsre Bücher und Schriften bringen und ohne Zögern die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit in unsern Städten verkündigen. Wollen wir nicht erwachen und unsre Pflicht tun?“ - *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 9, S. 64.

Das, was wir heute gelesen haben, ist ein Aufruf! Und ich glaube fest, dass du, lieber Leser, nicht gleichgültig bleiben wirst. Denke über die nachfolgende Aussage nach:

„Der Geist Christi offenbart sich als ein Missionsgeist. Das erneuerte Herz drängt zu allererst dahin, andere Menschen zum Heiland zu bringen...

Welches Geistes Kinder sind wir, du und ich?“ - *Der große Kampf*, S. 70.

Ich bin fest überzeugt, dass unter uns solche sind, die „das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ an dem „gläsernen Meer“ singen werden! Und ich wünsche dir und mir, mein lieber Leser, dass wir uns einmal dort treffen, und einander unsere lebendigen Erfahrungen erzählen. Wir werden über seine wunderbare Liebe erzählen, welche uns alle dorthin gebracht hat! Ich will einmal dort sein! Und du...?

„Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt in der herzlichen Liebe Jesu Christi. Und darum bete ich, dass eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, dass ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf das ihr seid lauter und unanständig auf den Tag Christi, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.“
- Philipper 1, 8-11.

Amen!

KLATSCH

von M. Green

Ich denke, der eigentliche Grund, warum Gott mich etwas über „Klatsch“ weitergeben lässt, liegt darin, dass mir dieses Problem durchaus nicht fremd ist. Ich habe mir nicht nur Klatsch **angehört**, ich habe ihn auch **verbreitet** und bin selbst ein **Opfer** davon gewesen. Und glaub mir: Alle drei Dinge schmerzen den Herrn in gleicher Weise!

Wenn ich etwas weitererzählte, das ich hätte für mich behalten sollen, rechtfertigte ich es gewöhnlich mit den Worten: „Wir müssen unbedingt für den oder den beten, er hat folgendes schwere Problem...“ Aber dann haben wir normalerweise nicht gebetet, sondern die Sache durchgesprochen. Natürlich war es immer höchst interessant, die neuesten Geschichten über eine Person oder ein Werk zu erfahren. Und wieder habe ich versucht, das zu rechtfertigen, indem ich sagte: „Es ist schließlich wichtig, sich auf dem Laufenden zu halten. Außerdem muss ich wissen, wofür ich beten soll.“ Das habe ich dann allerdings fast nie getan. (Ja, wenn ich soviel Zeit auf meinen Knien verbracht hätte, um mit Gott zu reden, wie ich auf meiner Couch im Gespräch mit Bekannten verbracht habe – wie sehr hätte Gott mich schon verändern können!)

In der Anfangszeit unserer Arbeit wurde mir das Problem erstmals bewusst. Ich merkte, dass wir durch die vielen engen Beziehungen, die entstanden, zu einer regelrechten Brutstätte für den

Klatsch wurden, wo er sich ausbreiten und alle Beteiligten infizieren konnte. Das machte mich sehr betroffen. So las ich viele Bibelstellen zu dem Thema und hielt einige recht überzeugende Bibelarbeiten darüber.

Aber Gott öffnete mir die Augen erst richtig, als ich selbst und unser Werk Opfer von Gerüchten und

meinst du, wessen Sünde es war? Meine eigene! Er erinnerte mich an all die Situationen, in denen ich Gerüchte gehört und weiter erzählt hatte. Nicht nur über Leute, die ich kannte, sondern auch über viele, denen ich nie begegnet war. Jesus zeigte mir, wie ich Gift in den Leib Christi gestreut und den guten Ruf vieler Menschen zerstört

hatte. Damals hatte ich nicht gedacht, dass ich damit jemanden verletzen würde. Jetzt sah ich die Dinge anders. Nun musste ich diesen Schmerz am eigenen Leib erfahren. Es war schrecklich! Jesus zeigte mir auch, dass er selbst mehr als irgendein anderer darunter leidet, wenn seine Leute lieblos miteinander umgehen.

Es wäre nicht richtig zu behaupten, dass ich dieses sündige Verhalten durch jene Erfahrung vollkommen überwunden hätte. Ich komme weiterhin fast jeden Tag in Versuchung, und manchmal versage ich. Aber ich kann ehrlich sagen, dass dieses Erlebnis in meinem Leben einen Unterschied bewirkt hat wie Tag und Nacht.

Ich weiß, dass Jesus treu

ist. Er wird das Werk, das er in mir begonnen hat, auch vollenden.

Was ist „Klatsch“?

Bei unserer Bekehrung zu Jesus geben wir die „großen Sünden“ auf, wie z. B. Lügen, Stehlen, Trinken, Betrügen, unerlaubte Beziehungen. Wir beginnen, unsere Zeit mit unseren neuen Freunden zu verbringen, indem wir über unseren Herrn reden, über unser Leben und überhaupt die Dinge, die



Übertreibungen wurden, die mich tief verletzten. Ich war erschüttert! Verbitterung stieg in mir auf. Ich verstand nicht, wie Menschen so etwas sagen konnten. Aber noch mehr entsetzte mich der Gedanke an die, die sich solche Informationen **anhörten** und einfach als Tatsache hinnahmen. Ich flehte Gott an, ihnen Einhalt zu gebieten.

Es dauerte dann auch nicht lange, bis Jesus eingriff. Was zeigte er mir nicht alles für Sünde! Aber was

um uns herum passieren. Völlig harmlos - denken wir. Doch lasst uns die Sache einmal etwas näher betrachten! Wie oft sind diese Unterhaltungen voll von Urteilen, von Gerüchten, vom Hörensagen – alles sorgfältig hinter einem christlichen Lächeln versteckt!

Wusstest du schon, dass die Bibel viel über Klatsch spricht? Und zwar ist das keine „kleine Sünde“, wie viele von uns denken.

In der Bibel steht, „...falschen Lippen bin ich feind“ (Sprüche 8, 13). Gott gebietet uns: „Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk!“ (3. Mose 19, 16) Er sagt auch: „Sie laufen von Haus zu Haus und sind dann nicht nur ohne rechte Beschäftigung, sondern führen auch bei ihrer Geschwätzigkeit und Neugier ungehörige Reden“ (1. Timotheus 5, 13) Und in Psalm 101, 5 sagt Gott: „Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den will ich vernichten.“ Gott ist der Ansicht, dass geschwätzige Menschen ihn nicht anerkennen, sondern ihren verdorbenen Gedanken verfallen sind. Er stellt verleumderische Menschen in eine Reihe mit solchen, die nicht vertrauenswürdig sind, mit Mördern und Gottesverächtern. Und er sagt weiter, dass die, die solche Dinge tun, wissen, dass sie den Tod verdient haben. Aber das hält sie nicht davon ab, es weiterhin zu tun und sogar andere dazu zu ermutigen (Römer 1, 28-32). Das sind harte Bibelworte, und ich wage kaum, über die Schlussfolgerung nachzudenken.

Übrigens, Klatsch muss nicht unbedingt Lüge sein. Viele denken: „Die Sache ist ja wahr, also kann ich sie jedem erzählen.“ Aber das stimmt nicht. Die Wahrheit mit falschen Motiven zu sagen kann sich noch verheerender auswirken, als die Unwahrheit zu sagen. Die folgende Definition von „Klatsch“ macht das deutlich: **Etwas über jemanden zu erzählen, ist dann Klatsch, wenn das Weitererzählen nicht zur Lösung des Problems jener Person beiträgt.**

Matthäus 18

„Wenn dein Bruder sündigt, so gehe hin und weise ihn zurecht unter vier Augen. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache aufgrund der Aussage von zwei oder drei Zeugen festgestellt wird...“ (Matthäus 18. 15. 16.) Ich glaube, Gott hat diese Anweisung in die Bibel schreiben lassen, weil er weiß, wie schwach wir sind, und wie sehr wir klarer Wegweisung bedürfen. Wenn wir durch jemanden beleidigt werden oder sehen, dass jemand in Sünde lebt, haben wir zu diesem Menschen zu gehen und zu **keinem anderen**. Ich will ein Beispiel geben; wenn jemand in Sünde lebt – welchen Wert sollte es haben, anderen davon zu erzählen? Was sollen die anderen damit anfangen? Wenn wir beginnen, über diese „schlimme Sache“ zu reden, die wir bei jemandem entdeckt haben, verleiten wir sie dazu, denjenigen zu verurteilen und letztendlich zu Fall zu bringen. Stattdessen ist es unsere Aufgabe, den Bruder oder die Schwester wieder in die Gemeinschaft mit Gott zurückzuführen. Du könntest ihnen den dunklen Punkt in ihrem Leben zeigen, den der Herr so dringend bereinigen möchte. Wenn die Person nicht darauf hört, dann sind weitere Schritte zu unternehmen. Auch darauf musst du vorbereitet sein, obwohl es normalerweise nicht so weit kommt. Du kannst es mir glauben: Ich habe immer dann mein größtes geistliches Wachstum erlebt, wenn jemand in aufrichtiger Liebe mit Besorgnis über eine Unstimmigkeit in meinem Leben zu mir kam. Ich bin dankbar für solche Leute, die mich so lieben, dass sie mich auf diese Dinge hinweisen und mir dadurch die Chance geben, mich zu verändern. „Liebe Brüder, wenn etwa ein Mensch von einer Verfehlung ereilt wird, so helfe ihm wieder zurecht im Geist der Sanftmut, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.“ (Galater 6, 1.)

Andere mit einbeziehen

Anderen unsere Verletzung und Verbitterung mitzuteilen und zuzuhören, wenn sie ihrerseits davon erzählen, ist ein weiterer Bereich, in dem wir sehr vorsichtig sein müssen. Hat jemand deinen besten Freund verletzt, und dieser teilt dir seinen Schmerz mit, wirst du wahrscheinlich aus Sympathie zu ihm auch gekränkt sein. Du fühlst dich nun selbst verletzt und bist vielleicht böse auf die Person, die deinem Freund so etwas zugefügt hat. Später mögen sich die beiden versöhnen, und alles ist vergeben und vergessen. Aber ein Problem bleibt: Du bist immer noch verbittert!

Und wenn du diese Person das nächste Mal siehst, merkst du, dass du ihr nicht vergeben hast. Solange du die Angelegenheit nicht geklärt hast, wirst du eine unterschwellige Bitterkeit mit dir herumtragen, die dir jedes Mal zum Bewusstsein kommt, wenn du diesen Menschen siehst oder seinen Namen hörst. Warum? Weil Gott dir nicht dieselbe Gnade gegeben hat zu vergeben, die er deinem Freund gab. Du bist ja nicht beleidigt worden. Gott gibt den Demütigen (und Zerschlagenen) Gnade (Jakobus 4, 6), aber das warst du nicht. Du bist nur „zufällig“ in eine Sache hineingezogen worden, die dich gar nichts anging.



Ein Streit, ausgelöst durch einen kleinen Zwischenfall, kann sehr weitreichende Folgen haben und sich lange hinziehen, je nachdem wie viele Menschen

davon hören. Du siehst, es ist völlig unverantwortlich, andere in deine Verletzung und Verärgerung einzubeziehen. So weit ich sehe, haben wir kein Recht, zu irgendeinem anderen zu gehen als zu Gott und dem, der uns beleidigt hat, es sei denn, wir wissen absolut nicht, was wir tun sollen. In diesem Fall haben wir zu einem Seelsorger zu gehen und nicht zu unserem „besten Gesprächspartner“!

Der Unterschied zwischen Seelsorge und Klatsch

Oft wird Klatsch und Verleumdung als „seelsorgerliche Beratung“ getarnt. Es ist nichts an Seelsorge auszusetzen, wenn du wirklich mit einem Seelsorger sprichst. Ein Seelsorger ist ein reifer Christ, der dich zu einem geistlichen Leben und zur Versöhnung ermahnt, der deine Sünde in der jeweiligen Situation aufzeigt! Er bauscht die Sache nicht auf und ist nicht schnell persönlich beleidigt. Ihm geht es vor allem um Gottes Willen, nicht um deinen. Ich fürchte, diese Beschreibung schließt 95 % der Leute aus, zu denen wir normalerweise mit unseren Problemen hinlaufen. Wenn wir tatsächlich Seelsorge brauchen, sollten wir sie bekommen. Aber meistens suchen wir gar nicht ernsthaft eine Lösung, wenn wir mit jemanden über ein Problem reden, sondern nur ein mitfühlendes Ohr, das auch unseren Standpunkt vertritt. Es scheint uns gleichgültig zu sein, wie viel Trennung wir verursachen, solange wir nur Leute auf „unsere Seite“ ziehen können. Wir sind viel zu selbstsüchtig, über den Schaden nachzudenken, den wir anderen zufügen, mit denen wir reden oder über die wir reden. „Diese sechs Stücke hasst der HERR, und am siebenten hat er einen Gräuel: hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig Blut vergießen, Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, die behend sind, Schaden zu tun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet.“ (*Sprüche 6, 16-19.*)

Ich höre doch nur zu

Viele von uns denken, Klatsch bloß anzuhören sei nicht so schlimm, wie ihn zu verbreiten. Aber das stimmt nicht! Gott sagt: „Ein Böser hört auf böse Lippen, ein Lügner leiht verderblichen Zungen sein Ohr.“ (*Sprüche 17, 4.*) In 1. Samuel 24, 10 vermahnt David Saul: „Warum hörst du auf das Geschwätz der Menschen, die sagen: ‚David sucht dein Unglück?‘“ Ja, warum hören wir darauf? Warum sind wir so schnell bereit, das Schlimmste zu glauben? In der Bibel steht: „Die Liebe hofft alles! (1. Korinther 13, 7.) Warum sagen wir nicht freundlich, aber bestimmt: „Entschuldigung, ich habe den Eindruck, du erzählst mir etwas, das ich gar nicht hören sollte. Du solltest das dem Herrn sagen und dem, den es betrifft, aber nicht mir.“

Ein paar Ermahnungen dieser Art werden die meisten Klatschgeschichten schon im Keim ersticken. Zumindest werden sie die Leute abhalten, mit ihrem Tratsch zu dir zu kommen. Vielleicht gibst du ihnen dadurch auch einen Anstoß, einmal über wichtigere Dinge nachzudenken als über anderer Leute Angelegenheiten. Die Bibel warnt uns davor, uns auf Klatsch einzulassen: „Wer als Verleumder umhergeht, plaudert Geheimnisse aus, und mit dem, der den Mund nicht halten kann, lass dich nicht ein!“ (*Sprüche 20, 19.*)

Ein Zeichen der Reife

„Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem nichtsnützigen Wort, das sie geredet haben.“ (*Matthäus 12, 36.*)

Bei jedem Wort, das wir sprechen, treffen wir die Wahl. Entweder entscheiden wir uns, Gott zu verherrlichen, oder ihn zu betrüben, indem wir gegen sein Wort rebellieren. „Lasst kein hässliches Wort aus eurem Mund kommen, sondern redet, was gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es denen Segen bringt, die es hören.“ (*Epheser 4, 29.*)

Oft nehmen wir Gottes Befehl, unsere Zunge zu kontrollieren, nicht ernst genug. Dabei ist das eines der Kennzeichen eines reifen Christen. Jakobus sagt: „Wenn jemand Gott zu dienen meint, aber seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, so ist sein Gottesdienst wertlos.“ (*Jakobus 1, 26.*) Wir wissen, dass das Herz betrügerischer ist als alles andere (*Jeremia 17, 9*), und so wäre es leicht, unser Fehlverhalten damit zu begründen. Aber denk einmal darüber nach, wie hoch der Preis ist! Mir wird das gerade jetzt bewusst, während ich dies schreibe. Ich möchte ganz bestimmt nicht, dass mein Leben mit dem Herrn wertlos wird, nur weil ich nicht reif genug bin, die Worte, die aus meinem Mund kommen, unter Kontrolle zu bringen.

Ein letzter Gedanke

Klatsch und Verleumdung sind Werkzeuge Satans. Er weiß: Wenn er uns dazu bringen kann, uns zu entzweien und gegeneinander zu kämpfen, werden wir viel zu beschäftigt sein, um gegen ihn zu kämpfen. Wir müssen inne halten und denken, bevor wir reden! Wir sollten uns in unserem Herzen vornehmen, nie wieder dem Klatsch zuzuhören oder ihn zu verbreiten! Das ist möglich durch Gottes Gnade und unsere Entscheidung, die richtige Wahl zu treffen. Bete darüber! Vielleicht musst du dich bei einigen Menschen entschuldigen. Vielleicht muss Bitterkeit bekannt und geheilt werden. Geh zuerst zu Gott und lass dein Herz in Ordnung bringen! Er wird dir auch die Kraft geben, das übrige zu tun. „Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereit gemacht“ (*Offenbarung 19, 7*). Das alles mag dir als eine übergroße Aufgabe erscheinen. Aber: Gott sucht sich eine heilige Braut, und wir sollen alles uns mögliche tun, um uns „bereit zu machen“! *Quelle: Missionswerk BRUDERHAND (auch weitere Schriften kostenlos zu beziehen)* □

Die Versiegelung des Volkes Gottes (11)

DIE 144.000

Von H. R. Johnson

[wie veröffentlicht in „Review and Herald“ am 27. Juli und 3. August 1905.]



1. Wo werden die 144.000 zum ersten Mal erwähnt? *Offenbarung 7, 1-4.*
2. Wie werden sie bezeichnet? Als „Knechte unseres Gottes“. *Vers 3.*
3. Was wird von ihnen gesagt? – Sie werden versiegelt. *Vers 3 und 4.*
4. Womit werden sie versiegelt? – Mit dem „Siegel des lebendigen Gottes“. *Vers 2.*
5. Was ist das Siegel oder Zeichen (siehe Römer 4, 11) Gottes? – „Der Sabbat des vierten Gebots [ist] das Siegel des lebendigen Gottes ...“ – *Der große Kampf, S. 639. 2. Mose 31, 13. 17.*
6. Was ist untrennbar mit dem Siegel verbunden? – Der Name des Vaters. *Siehe Offenbarung 14, 1.*
7. Wann begann das Versiegelungswerk? – Als der Engel mit dem Siegel Gottes kam. *Kapitel 7, 2.*
8. Wann kam der Engel mit dem Sabbat-Siegel? Als „der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und die Lade seines Bundes ward in seinem Tempel gesehen“
9. Welche anderen Engel sah Johannes in dieser gleichen Versiegelungszeit? *Kapitel 7, 1.*
10. Was befahl der Engel mit dem Siegel den vier anderen Engeln? *Vers 2 und 3.*
11. Wann ging dieser besondere Befehl aus? – Als die Nationen zorniger wurde, welches seit 1844 der Fall ist. *Kapitel 11, 18. 19. Siehe Erfahrungen und Gesichte, S. 26-29.*
12. Ist das Versiegelungswerk zur gegenwärtigen Zeit im Gange? – Ja. *Kapitel 7, 2. 3.* „Satan versucht nun in dieser Zeit der Versiegelung jede List, um Gottes Volk von der gegenwärtigen Wahrheit abzuwenden und es wankend zu machen.“ „Die Zeit der Versiegelung ist sehr kurz und wird bald vorüber sein.“ – *Erfahrungen und Gesichte, S. 33. 49.*
13. Was sagt der Prophet Jesaja über dieses Werk? *Jesaja 8, 16.*
14. Wohin soll das versiegelte Gesetz gelegt werden? *Hebräer 8, 10.*
15. Kann das geistliche Gesetz Gottes in das Herz geschrieben werden, solange dort Unreinheiten gehegt werden? – Nein! „Wenn der Geist mit anderen Dingen erfüllt ist, wird die gegenwärtige Wahrheit verdrängt, und es ist an unseren Stirnen kein Platz für das Siegel des lebendigen Gottes.“ „Nun ist die Zeit, das Gesetz Gottes in unserem Gemüte, an unseren Stirnen und in unseren Herzen geschrieben zu haben.“

(*Kapitel 11, 19*) und die Sabbat-Reform begann. Nach dem 22. Oktober 1844.

– *Erfahrungen und Gesichte*, S. 48.
Jesaja 51, 7.

16. Was ist ein verlässlicher Beweis der wahren Heiligung? – Wahre Sabbathheiligung. 2. Mose 31, 13.
17. Werden nicht diejenigen, die durch die Macht des Heiligen Geistes in allen Geboten Gottes wandeln, mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt? – Ja. „An ihren Stirnen trugen sie das Siegel des lebendigen Gottes, und er sagte: ‚Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.‘“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 24.* „Nun ist die Zeit, das Gesetz Gottes in unserem Gemüte, an unseren Stirnen und in unseren Herzen geschrieben zu haben.“ „Satan versucht nun in dieser Zeit der Versiegelung jede List, um Gottes Volk von der gegenwärtigen Wahrheit abzuwenden und es wankend zu machen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 48. 33.
18. Wie viele werden versiegelt werden? *Offenbarung 7, 4.* „Die 144.000 waren alle versiegelt und vollkommen vereinigt.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
19. Wozu sind wir berufen? – Mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt und zu den 144.000 gezählt zu werden.
20. Was müssen wir angesichts dieser Tatsache tun? 2. Petrus 1, 10. „Lasst uns mit aller Kraft, die Gott uns gegeben hat, danach streben, zu den 144. 000 zu gehören.“ – *E. G. White in Review and Herald vom 9. März 1905.* „Wir können das Siegeslied lernen, das auf dem Berge Zion gesungen werden wird.“ „Johannes sah das Lamm auf dem Berg Zion stehen und mit ihm 144. 000, die den Namen seines Vaters an ihrer Stirn geschrieben hatten. Sie trugen das Siegel des Himmels. Sie spiegelten das Bild Gottes wider. Sie waren voller Licht und Herrlichkeit des Heiligen. Wenn wir das Bild und die Aufschrift des Himmels an uns haben möchten, müssen wir uns von aller Bosheit trennen. Wir müssen jeden bösen Weg verlassen und uns dann den Händen Christi anvertrauen.“ – *The Review and Herald, 19. März 1889.* „Bald wird jedem Kind Gottes sein Siegel aufgedrückt werden. Oh, dass es auf unsere Stirnen geprägt werde! Wer kann den Gedanken ertragen, übergangen zu werden, wenn der Engel sich aufmacht, die Diener Gottes an ihren Stirnen zu versiegeln?“ – *The Review and Herald, 28. Mai 1889.*
21. Werden alle, die das versiegelte Gesetz, das den Namen des Vaters enthält, die es in ihrem Gemüt, an ihren Stirnen und in ihren Herzen haben, bis zur Wiederkunft Jesu leben? *Offenbarung 14, 12. 13.*
22. Wann und durch wen werden sie auferweckt? *Daniel 12, 2.* „Aber eine deutliche, klare, leuchtende Stelle war vorhanden, von wo her die Stimme Gottes gleich vielen Wassern kam und Himmel und Erde erschütterte. Ein mächtiges Erdbeben fand statt. Die Gräber öffneten sich, und diejenigen, die im Glauben unter der dritten Engelsbotschaft gestorben waren, und den Sabbat gehalten hatten, kamen verherrlicht aus ihren staubigen Betten hervor, um den Friedensbund zu vernehmen, den Gott mit denen, die sein Gesetz gehalten hatten, machen wollte... Als Gott den Tag und die Stunde des Kommens Jesu ankündigte und mit seinem Volke den ewigen Bund machte, sprach er einen Satz, dann hielt er inne, während die Worte über die Erde dahinrollten. Das Israel Gottes stand mit aufwärts gerichteten Augen und lauschte den Worten, die von den Lippen Jehovas kamen und gleich Donnerschlägen über die Erde rollten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 278. 279.
23. Wer verstand die Worte der Stimme Gottes? „Die Gottlosen konnten die Worte der Stimme Gottes nicht verstehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 279. „Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns Tag und Stunde von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
(Bedenkt bitte, dass diese Worte von der Stimme Gottes **nach** der Teilauferstehung gesprochen werden. In dieser besonderen Schar von Sabbathaltern „leben“ jetzt alle.)
24. Was riefen die Heiligen, als der ewige Segen über das „Israel Gottes“ ausgesprochen wurde? – „Und als der ewige Segen über diejenigen ausgesprochen wurde, die Gott geehrt hatten, indem sie den Sabbat hielten, ertönte ein lauter Siegesruf über das Tier und sein Bild.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 279.
25. Wo sah Johannes diese Schar? *Offenbarung 15, 2. 3.*
26. Was sagt das Zeugnis Jesu dazu? – „Die 144.000 waren alle versiegelt und vollkommen vereinigt.“ „Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13. 14.
(Unter denen, die den Sieg über das Tier und Sein Bild verkündigten, waren auch diejenigen, die während der Teilauferstehung aus ihren Gräbern hervorgekommen waren, und auch sie befanden sich auf dem gläsernen Meer. Sie zählten zu den „die lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl“. – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
27. „Als Gott die Zeit verkündete“, was goss er über die Heiligen aus, und wie wirkte sich das auf sie aus? – „Als Gott die Zeit verkündete, goss er den Heiligen Geist auf uns aus, unsere Angesichter begannen zu leuchten, und die Herrlichkeit Gottes spiegelte sich darauf, gleich wie bei Mose, als er vom Berge Sinai herabkam.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
28. Was wusste die Schule Satans jetzt? – „Dann wusste des Satans Schule, dass Gott uns liebte – die wir einer des anderen Füße

- waschen und Brüder mit dem heiligen Kuss grüßen konnten – und sie beteten an zu unseren Füßen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
29. Was geschieht bald danach? – „Bald wurden unsere Augen nach Osten gerichtet, wo eine kleine dunkle Wolke erschien, kaum halb so groß wie eines Mannes Hand; wir alle wussten, dass dies das Zeichen des Menschensohnes sei. Wir schauten alle in tiefem Schweigen nach der Wolke, wie sie näher kam und immer heller, strahlender und herrlicher wurde, bis sie eine große, weiße Wolke war. Der Grund erschien wie Feuer; über der Wolke war ein Regenbogen und sie war umgeben von zehntausend Engeln, die mit lieblicher Stimme sangen; auf ihr saß des Menschen Sohn.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13.
30. Wer weckt die gerechten Heiligen bei der ersten allgemeinen Auferstehung auf? – „Die Stimme des Sohnes Gottes rief die schlafenden Heiligen hervor, bekleidet mit Unsterblichkeit.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 25.
31. Welchen Wandel erleben die 144.000, einschließlich derer, die bei der Teilauferstehung aus ihren Gräbern stiegen zu dieser Zeit? – „Die lebenden Heiligen wurden in einem Augenblick verwandelt und wurden samt ihnen in den Wolkenwagen aufgenommen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 25. „Als die 144.000 ihre Freunde erkannten, die der Tod von ihnen genommen hatte, riefen sie: ‚Halleluja!‘ und in demselben Augenblick waren wir verwandelt und wurden samt ihnen aufgenommen, dem Herrn entgegen in der Luft.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14. „Die lebenden Gerechten werden ‚plötzlich, in einem Augenblick‘, verwandelt. Beim Ertönen der Stimme Gottes wurden sie verherrlicht; nun empfangen sie Unsterblichkeit und werden mit den auferstandenen Heiligen dem Herrn in der Luft entgegengerückt.“ – *Der große Kampf*, S. 644.
32. Unterscheidet sich diese Schar der 144.000 vom Rest der Erlösten? *Offenbarung 14, 1-5*. „Sie haben nicht nur Vergebung erhalten und sind angenommen, sondern werden auch geehrt. Ein ‚reiner Hut‘ wird auf ihr Haupt gesetzt, und sie sollen Könige und Priester Gottes sein. Während Satan seine Anschuldigungen vorbrachte und diese Schar zu zerstören suchte, gingen heilige Engel ungesehen hin und her und drückten ihnen das Siegel des lebendigen Gottes auf. Sie sind es, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen und den Namen des Vaters an ihrer Stirn geschrieben haben. Sie singen vor dem Thron das neue Lied, das Lied, welches niemand lernen kann, außer den Hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. Sie folgen dem Lamm nach, wo es hin geht. Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; und in ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 502. 503.
33. Wo wurden sie letztendlich gesehen? – Im Tempel (*Offenbarung 7, 15*), auf dem Berg Zion (*Kapitel 14, 1*), auf dem gläsernen Meer. *Kapitel 15, 2*. „Der Berg Zion lag jetzt gerade vor uns, und auf dem Berge war ein herrlicher Tempel... Als wir im Begriff waren, den Tempel zu betreten, erhob Jesus seine liebliche Stimme: ‚Nur die 144.000 betreten diesen Ort‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 16. „Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14.
34. Welche Frage stellte einer der Ältesten, den Johannes im Gesicht sah, da sie anders waren als die Übrigen durch das Blut Erlösten, und was war die endgültige Antwort? *Offenbarung 7, 13-17*. (Da zumindest einige der Plagen sich auf ein Gebiet beziehen werden, kann die Erfahrung eines jeden in dieser Schar nicht die gleiche sein, aber als „gläubige geprüfte Schar“ (*siehe Erfahrungen und Gesichte*, S. 265) werden sie die Erfahrung haben, die in *Offenbarung 7, 13-17* erwähnt wird – „Niemand sonst hat je eine solche Erfahrung gemacht wie sie... sie sind während der letzten Ausgießung der Gerichte Gottes ohne Vermittler gewesen.“ – *Der Große Kampf*, S. 648. „Manche von ihnen hatten sehr herrliche Kronen, andere nicht so herrliche. Manche Kronen erschienen mit Sternen beladen, während andere nur einige hatten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14.
35. Welche Antwort ist uns gegeben auf die Frage, wo diese wunderbare Schar herkam? – Sie waren „erkaufte und von der Erde“. (*Offb. 14, 3*) (Alle, die erlöst werden, werden von dieser Erde erkaufte werden, „aus allen Heiden und Völkern und Sprachen“. *Offenbarung 7, 9; Matthäus 24, 14; Lukas 21, 35*. Alle werden sehen, dass diese Antwort etwas sehr Bedeutendes beinhaltet: Diese waren „erkaufte und von der Erde“.)
36. Da sie „erkaufte und von der Erde“ waren, aus welcher Klasse von Wesen konnten sie nur stammen? – „Erkaufte aus den Menschen.“ Körperlich und moralisch gesehen befanden sie sich einmal unter den Schwächsten, denn sie kamen aus all den letzten Völkern und Sprachen, die auf der Erde weilten. Sie kamen auch aus allen Arten von Organisationen und Glaubensrichtungen. Sie haben freudig die ganze Wahrheit angenommen, und nichts als die Wahrheit. Durch Gehorsam gegenüber der Wahrheit mit Hilfe des Geistes Gottes, wurden sie vollkommen geheiligt und in der Wahrheit gegründet, dass sie „eines Sinnes“ sind im Herrn und ohne einen Vermittler stehen können, nachdem die Gnadenzeit vorüber ist. (Lest sorgfältig *Erfahrungen und Gesichte*, S. 13 und denkt daran, dass dies von Dingen spricht, die nach der Teilauferstehung, aber vor Jesu Wiederkunft in seiner Herrlichkeit stattfinden.) Wer hat jemals solch eine Schar gesehen? Kein Wunder, dass die Frage aufkam: „Woher sind sie gekommen?“ □

Ereignisse der letzten Tage

*Lehren aus der Sonntagsgesetz-
Krise, der die Gemeinde
in den letzten Jahren von
1880 und den ersten Jahren
von 1890 zu begegnen hatte.
– 10. Teil –*



*Aus
„Selected Messages“,
Bd. 3, S. 383-431
(in fortgesetzter Folge)*

Viele Kinder werden hinweggenommen werden

Binnen kurzem werden wir in schwere, kritische Situationen geraten, und die vielen Kinder, die in die Welt hineingeboren werden, werden in Barmherzigkeit hinweggenommen werden, ehe die Zeit der Trübsal kommt.

– Manuskript 152, 1899.

Der letzte Kampf wird kurz aber schrecklich sein

Wir stehen an der Schwelle großer und feierlicher Ereignisse. Prophezeiungen erfüllen sich. Der letzte große Kampf wird kurz, aber schrecklich sein. Alte Streitfragen werden wiederholt. Neue Streitfragen werden sich erheben. Wir haben ein großes Werk zu tun. Unser priesterliches Werk darf nicht aufhören. Die letzte Warnung muss an die Welt ergehen. Zur gegenwärtigen Zeit wird die Verkündigung der Wahrheit von einer besonderen Macht begleitet. Wie lange wird es andauern? Nur noch eine kleine Weile...

Die Frage eines jeden sollte lauten: „Wem gehöre ich? Wem schulde ich Untertanentreue? Ist mein Herz erneuert? Ist mei-

ne Seele reformiert? Sind meine Sünden vergeben? Werden sie ausgelöscht, wenn die Zeit der Erquickung kommt?“

Die Propheten schrieben für ihre und für unsere Zeit. –

Die letzten Bücher des Alten Testaments zeigen uns, wie Arbeiter aus einfachen Berufen erwählt wurden. Andere waren Männer von hoher Begabung und umfassender Schulung, aber der Herr gab ihnen Gesichte und Botschaften. Diese Männer des Alten Testaments sprachen von Dingen, die sich in ihren Tagen ereigneten, und Daniel, Jesaja und Heseziel sprachen nicht nur von Dingen, die sie als gegenwärtige Wahrheit betraf, sondern ihre Gesichte reichten bis in die Zukunft, was sich in diesen letzten Tagen ereignen sollte. *– Brief 132, 1898.*

Wenn verfolgt, flieht an einen andern Ort

An einigen Plätzen, wo der Widerstand sehr entschieden ist, mag das Leben der Boten Gottes in Gefahr sein. Dann ist es ihr Vorrecht, dem Beispiel ihres Meisters zu folgen, und

an einen andern Ort zu gehen.

– Brief 20, 1901.

Martyrertum Gottes Mittel, um viele zur Wahrheit zu bringen

Die drei Würdenträger, die sich weigerten, das goldene Bild anzubeten, wurden in den glühenden Ofen geworfen, aber Christus war bei ihnen, und das Feuer konnte sie nicht verzehren...

Einige von uns mögen ebenso geprüft werden. Wollen wir Menschengeboten gehorchen oder Gottes Geboten? Dies ist die Frage, die viele stellen werden. Das Beste für uns ist, in enge Verbindung mit Gott zu kommen; und wenn es sein Wille ist, dass wir Märtyrer um der Wahrheit willen werden, mag dies das Mittel sein, viele zur Wahrheit zu bringen. *– Manuskript 83, 1886.*

Christus steht den verfolgten Heiligen zur Seite

Niemals wird die schwergeprüfte Seele mehr von ihrem Heiland geliebt, als wenn sie Schmach um der Wahrheit willen erleidet. Wenn der Gläubige um der Wahrheit willen vor Ge-

richt steht, ist Christus ihm zur Seite. Alle Schmach, die den Gläubigen zugefügt wird, fällt auf Christus in Gestalt seiner Heiligen zurück. „Ich werde ihn lieben“, sagt Christus, „und mich ihm offenbaren“ (Johannes 14, 21.) In der Person seiner gläubigen Jünger wird Christus wieder und wieder verurteilt.

Wenn der Gläubige um der Wahrheit willen hinter Kerkermauern eingeschlossen wird, wird Christus sich ihm offenbaren und wird sein Herz durch seine Liebe entzücken. Wenn er den Tod um Christi willen erleiden muss, spricht Christus zu ihm: „Sie mögen deinen Leib töten, können aber der Seele keinen Schaden tun“. „Sei guten Muts, ich habe die Welt überwunden.“ „Wenn sie dich töten, kreuzigen sie mich aufs neue in der Person meiner Heiligen.“

Verfolgung kann nicht mehr als den Tod verursachen, aber ewiges Leben und Herrlichkeit bleiben erhalten. Die verfolgende Macht mag ihre Stellung einnehmen und den Jüngern Christi gebieten, verführerischen Geistern und Lehren der Teufel Gehör zu schenken und damit Gottes Gesetz mit Füßen zu treten. Doch die Jünger mögen fragen: „Warum soll ich das tun? Ich liebe Jesum und ich werde nie seinen Namen verleugnen.“ Wenn die Macht sagt: „Ich werde euch als Zerstörer des Friedens bezeichnen,“ können sie antworten: „So wurde Jesus genannt, der Wahrheit, Gnade und Friede war.“ *Brief 116, 1896.*

Kaufleute und Prinzen werden ihre Stellung einnehmen

Einige, die zu den Kaufleuten und Prinzen zählen, werden ihre Stellung einnehmen, der

Wahrheit zu gehorchen. Gottes Auge hat über sie gewacht, da sie nach dem Licht lebten, das sie hatten, und ihre Redlichkeit bewahrten. Kornelius, ein Mann in hoher Position, bewahrte seine religiöse Erfahrung und wandelte strikt nach dem Licht, das er besaß. Gott hatte Acht auf ihn und sandte seinen Engel zu ihm mit einer Botschaft. Der himmlische Bote ging an den Selbstgerechten vorüber, kam zu Kornelius und nannte ihn beim Namen...

Dieser Bericht ist zum besonderen Nutzen für jene niedergeschrieben, die in diesen letzten Tagen leben. Viele, die großes Licht empfangen haben, sind ihm nicht gefolgt, wie es ihr Vorrecht war. Sie haben die Wahrheit nicht ausgelebt. Aus diesem Grund wird der Herr solche herzubringen, die nach allem Licht lebten, das sie hatten. Und diejenigen, die mit Gelegenheiten, die Wahrheit zu verstehen, gesegnet waren, die aber ihren Grundsätzen nicht folgten, werden durch Satans Versuchungen zur Selbstbereicherung beeinflusst. Sie werden die Grundsätze der Wahrheit im Lebenswandel verleugnen und Schande über das Werk Gottes bringen.

Christus erklärt, dass er diese, die sich selbst hervortun, aus seinem Munde ausspeien und sie ihrem eigenen Weg überlassen wird. Diese Handlungsweise wird sie in der Tat als Menschen auszeichnen, die ungetreue Haushalter sind.

Wie Gott jene bewertet, die im Lichte wandeln, das sie haben. –

Der Herr wird seine Botschaft denen geben, die im Licht gewandelt sind, das sie haben,

und wird sie gemäß seiner Bewertung als wahr und treu einstufen. Diese Männer werden den Platz derer einnehmen, die Licht und Erkenntnis besaßen, aber nicht im Weg des Herrn wandelten, sondern nach den Eingebungen ihrer ungeheiligten Herzen.

Wir leben jetzt in den letzten Tagen, wo die Wahrheit gesagt werden muss, wo der Welt Tadel und Warnungen erteilt werden müssen, ohne Rücksicht auf die Folgen. Wenn dann einige beleidigt sind und sich von der Wahrheit abwenden, dann sollen wir daran denken, dass es in Christi Tagen solche gab, die ebenso handelten...

Unsere Reihen werden sich nicht lichten. –

Da gibt es Menschen, welche die Wahrheit annehmen, und diese werden die Plätze derer einnehmen, die sich ärgerten und die Wahrheit aufgaben... Der Herr wird so wirken, dass die Unzufriedenen von den Treuen und Gehorsamen geschieden werden... Die Reihen werden sich nicht lichten. Solche, die feststehen und treu sind, werden die Lücken füllen, welche die hinterließen, die beleidigt waren und abfielen...

Viele werden die göttliche Weisheit höher schätzen als irgendwelche irdischen Vorteile. Sie werden Gottes Wort als dem höchsten Maßstab gehorchen. Sie werden zum großen Licht geführt werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Sie werden dieses Licht der Wahrheit ihren Bekannten mitteilen, die gleich ihnen Verlangen nach der Wahrheit haben. – *Manuskript 97, 1898.* □

HAPPY HALLOWEEN?

J. Herz

Der lange und außergewöhnlich heiße Sommer des Jahres 2003 lebt nur noch in der Erinnerung. Vom Ende Mai bis September, beinahe lückenlos, strahlender Sonnenschein mit Rekordtemperaturen, so präsentierten sich diese heißen Sommermonate. Nachdem aber nun die Jahreszeiten noch einigermaßen funktionieren, musste auch dieser Jahrhundertssommer dem Herbst weichen. Gemeint sind dabei, wie allgemein bekannt, die Monate September bis Dezember. Dazwischen liegen der goldene Oktober und der teilweise düstere und neblige November. Das bunte Laub fällt von Büschen und Bäumen, modernden Geruch verbreitend, das Symbol der Vergänglichkeit. Deshalb sind die Tage, in denen man der Toten gedenkt, mit dem Herbst, insbesondere mit dem Monat November verbunden.

Worauf wir nun unsere Aufmerksamkeit lenken wollen, ist die Tatsache, dass nach keltischer Tradition der Sommer nicht wie bei uns im September, sondern mit dem Sonnenuntergang am 31. Oktober endete. Der 1. November, Samhain genannt, war für die Kelten beim Sonnenaufgang der Beginn des Winters und zugleich der Beginn eines neuen Jahres. Die Nacht dazwischen, also vom 31. Oktober zum 1. November, war den Menschen, die ein paar Jahrtausende vor uns lebten, nicht ganz geheuer. Während dieser Nachtstunden, dunkel und unheimlich, hielten sie alles für möglich. Sie glaubten zum Beispiel, dass sich das Tor vom Diesseits zum Jenseits öffne und die Verstorbenen zurückkehren würden an den Ort früheren Lebens. Vor dieser Wiederkehr hatte man doch etwas Angst. Um die Geister der Toten günstig zu stimmen, stellte man ihnen Speisen und Getränke hin, um ihnen die Möglichkeiten zu bieten, sich zu stärken. Man konnte ja nicht wissen, was sie sich womöglich an unangenehmen Dingen ausgedacht haben. So war diese Verköstigung zugleich eine Geste des guten Willens. Ähnlich war dies der Brauch bei den Germanen während der Rauh Nächte Ende Dezember.

Aber nicht nur für das Wohlbefinden der Geister der Toten trug man Sorge, die Lebenden gingen auch nicht leer aus. Der Abschied vom Sommer und vom verflissenen Jahr wurde mit einem Festmahl begangen, begleitet von lodernen Feuern. Da man aber auch wissen wollte, was das neue Jahr bringen würde, wurde das Orakel befragt. Auf der gleichen Ebene liegt der heidnische Brauch des Bleigießens am 31. Dezember.

Solche heidnischen Bräuche haben sich unter den Menschen erhalten noch lange nach ihrer Annahme des christlichen Glaubens. Die Kirche hat das nicht wohlwollend hingenommen. So machte man aus dem keltischen Samhain einen christlichen Feiertag. Papst Gregor der IV. verfügte im Jahre 837, dass am 1. November Allerheiligen gefeiert werden sollte und einen Tag darauf Allerseelen. Bis heute begeht die katholische Kirche ihre Toten-Gedenktage in Anlehnung an den uralten keltischen Festtag. Ein Beweis mehr, dass beinahe alle sogenannten christlichen Feiertage heidnischen Ursprungs sind, so auch die Feste Allerheiligen und Allerseelen.

Der Name Halloween, ursprünglich „Hallowed Evening“, das heißt geheiligter Abend, bezugnehmend auf den Abend vor dem 1. November, stammt aber erst aus dem 16. Jahrhundert. Irische Auswanderer brachten im 19. Jahrhundert diesen Brauch ihrer keltischen Vorfahren nach Amerika. Nach und nach wurde er dort amerikanisiert und zu dem Halloween, wie es sich hüben wie drüben immer mehr heimisch macht. Diese Nacht vom 31. Oktober zum 1. November wird mit ausgelassenen Kostüm-Partys, auf denen sich fröhliche Geister, Gespenster, Hexen, Vampire und inzwischen auch Zauber-Lehrlinge gleich Harry Potter tummeln, begangen. Vor und in den Häusern begegnet man selbst geschnitzten und von innen beleuchteten Kürbis-Fratzen, die einem wohl das Gruseln beibringen sollen. In Amerika und wer weiß, wie lange noch auch bei uns, ziehen Kinder von Haus zu Haus in dementsprechender Aufmachung, um süße Sachen einzufordern. Sie bedienen sich dabei eines Schlachtrufes „Trick or Treat“, was so

viel bedeutet wie „Was Leckeres oder ich spiel dir einen Streich!“ Das geht zurück auf jene Gepflogenheit aus mystischer Zeit, als man mit allerhand nahrhaften Gaben die Geister gnädig stimmen wollte.

Bei allen diesen Festen geht eine Ankündigung voraus, wie das bekanntlich an Ostern, beim Nikolausbrauch oder an Weihnachten der Fall ist, so auch nun seit einigen Jahren bei uns bei Halloween. Beleuchtete Kürbislaternen in Vorgärten und Kürbisdekorationen in vielen Schaufenstern machen darauf aufmerksam: Bald ist Halloween!

Über den Ursprung solcher als harmlos eingestuften Feste macht man sich wenig Gedanken, kümmert sich auch gar nicht darum. Man belustigt sich dabei und hat seinen Spaß daran. Am meisten natürlich der Initiator, der Teufel. In mystischer Vorzeit waren die Menschen der Meinung, die Geister der Verstorbenen kehren in dieser Nacht an den Ort zurück, an dem sie gelebt haben. In Wahrheit dagegen sind es Dämonen, die sich hinter diesen Gedanken verbergen. Sie kehren nicht zurück, sondern behaupten damit ihre Stellung auf dieser sündigen Welt und in den Köpfen der ahnungslosen Menschheit. Die Geister, die sie ruft, wird sie nicht wieder los bis zum allgemeinen Untergang, verursacht durch Christi Wiederkehr.

So gesehen ist dieser gruselige „Spaß“ eine äußerst gefährliche Angelegenheit. Man wird noch mit Entsetzen erleben, wie der erwähnte Schlachtruf ausartet. Mit dem Teufel gemeinsame Sache zu machen ist immer ein Spiel mit dem Feuer. Für uns als bibelgläubige Menschen gilt das Wort: „So seid nun Gott untertänig. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch...“ Jak. 4, 7-8. Ihr Eltern, lasst es nicht zu, dass eure Kinder damit infiziert werden und die Dämonen auf diesem Wege in euren Heimen ein Zuhause finden können. Halloween heißt dieser höllische Spuk. Nichts ist gefährlicher als eine Gefahr, die nicht als solche wahrgenommen wird. Möge der Herr uns, unsere Kinder und Jugendlichen davor bewahren.

(Aus Reformhaus-Kurier, Okt. 2003.)



Geistliche Konferenz in Allevard (Isère), Frankreich, vom 20.-23. Mai 2004



Sieben Seelen ließen sich anlässlich der Konferenz taufen (rechts: Br. Amory)

Taufe von drei lieben Seelen in München, am 11. Juli 2004



Schwester Amalie Boldischar

Bruder Robert Bölöny

Schwester Dalma Morina

NEUERSCHEINUNG



Das erste Zeugnis des Bandes 3 wurde im Jahre 1872 geschrieben. Das Hauptaugenmerk der Gemeinschaft richtet sich auf die mittleren und nordöstlichen Staaten der USA.

Der Herr hatte sein Volk Schritt für Schritt vorangeführt und so zeigte er ihnen ihre Pflicht, die Botschaft zu veröffentlichen und zu verbreiten. Und als das Werk sich ausbreitete, immer mehr Gemeinden und verschiedene Anstalten gegründet wurden, überzeugte er sie von der Notwendigkeit, Ordnung und Organisation einzuführen.

Br. James White arbeitete die ersten 25 Jahre des Bestehens der Gemeinschaft als Leiter des Werkes. Nun wurde es aber dringend notwendig, dass weitere Arbeiter herangezogen werden und manche der Arbeiten übernehmen.

In dieser Zeit erschienen wichtige Ratschläge zur Gesundheitsreform, es wurden viele persönliche Zeugnisse an verschiedene Personen und Fälle geschrieben, die erste Missionsschule wurde im Jahre 1874 gegründet, und Gesichte der Schw. E. G. White von ihr niedergeschrieben.

Preis: 27,90 €

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2005 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)



Der Chor präsentierte andächtige und ehrfurchtsvolle Loblieder zur Ehre des Herrn



Die aufmerksamen Zuhörer anlässlich der geistlichen Konferenz in Lindach



Praktische Mission mit einem Bücherstand in den Fußgängerzonen verschiedener Städte (u. a. in Wiesbaden und Leipzig)



Missionsseminar für die Arbeiter der Gemeinde unter der Leitung von Br. Liviu Tudoroiu (Missionsleiter der Generalkonferenz)

